

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
tweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 394.

Halle, Dienstag den 26. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (München.) — Frankreich (Paris.) — Italienische Staaten (Turin.) — Amerika (Privatcorrespon-
denz aus Caracas.) — Provinzielles (Aus dem Mansfeldischen.) — Vermischtes. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Dem „Nürnberger Correspondenten“ schreibt man aus München vom 21. August: Soeben von Brannenburg zurückgekehrt, vergleiche ich mit meinen Beobachtungen die Berichte öffentlicher Blätter, und da ich letztere durchgehends ganz unrichtig, theils entstellt oder übertrieben finde, so dürfte eine wahrheitsgetreue Darstellung dieses äußerst interessanten Naturereignisses Ihren Lesern nicht unerwünscht kommen. Die 3/4 Stunden von Brannenburg entfernte Alpe, „Schrofse“ (nicht Schrobenberg) genannt, droht seit Jahrhunderten mit Herabsturz ihrer schief nach außen gefehrten Kanten; vor 25 Jahren schon lösten sich große Trümmer herab, die sich an dem Fuße des Berges ohne weitere Folgen auflagerten; voraussichtlich wird sich der Berg so lange fort abschälen, bis das regelmäßig abschüssige Verhältnis hergestellt ist. Die starken Regengüsse in diesem Monate begünstigten den Sturz dermaßen, daß Möglichen einige große Brocken herabfielen, die jedoch bei weitem nicht im Verhältniß zur Größe der dem brannenburg Thale hieraus erwachsenden Gefahr stehen. Unter, in und über den Berg herab bewegen sich große Quellenmassen, die den Boden gänzlich durchstörten; hinter dem „Schrofse“ befindet sich eine Hochebene, wo sich zu Anfange dieses Monats schon eine Art See angefüllt hat. Hierdurch wurde das Erdreich des Berges gelockert, und es lösten sich infolge dessen die obersten Trümmer ab, welche dann, am Fuße der Alpe angelangt, von dem in gewaltiger Strömung sich thalabwärts Bahn brechenden Kirchbach fortgeschoben wurden, und in ihrem Vorwärtsschreiten lawinenartig sich vergrößerten. Dieses Gerölle würde unaufhaltsam nach Brannenburg hinabgetrieben worden sein, wenn man nicht der bewegenden Kraft eine andere Richtung gegeben hätte. Dies geschah dadurch, daß man den Gießbach bei seinem Eingang gegen das brannenburg Thale hinab dämmte und ihn nach dem mit diesem in schiefer Parallele laufenden sogenannten Kirchbachthale hinableitete. Sofort nahm der Erdsturz diese

Richtung an, und die Masse schob sich, theils durch den fortwährend von der Alp herabkommenden Sand und die Steine, theils durch das von der gelockerten Abdachung des Berges hinzukommende Erdreich vergrößert, immer weiter vorwärts, so daß jetzt das Thal in einer Länge von einer halben Stunde, einer Tiefe von 20—25 Klaftern und einer durchschnittlichen Breite von 20—30 Fuß ausgefüllt ist. Diese breiartigen Massen schieben sich auch jetzt noch, bald schneller, bald langsamer, vorwärts, je nachdem die bewegende Kraft des Wassers und der hinzukommenden Erde eine stärkere oder schwächere ist; sie reißen in ihrem Geschiebe von den beiden Rändern des Thales, durch das sie schreiten, Steine, Erde und Gehölze mit sich fort, so daß das ganze Thal eine andere Gestalt erhalten hat. So z. B. wurde ein ganzes Stück Waldung nach einem andern Plage hingeschoben, so gewaltig ist die Kraft der Bewegung. Im gegenwärtigen Augenblicke schiebt sich der Erdsturz etwas langsamer, doch steht noch immer zu fürchten, daß, wenn die bewegende Kraft neue Nahrung gewinnt, das im Thale gelegene Tegerndorf erreicht wird. Von Brannenburg, mit dem dort befindlichen Schlosse des Grafen Pallavicini, ist vorerst jede Gefahr abgewendet; freilich würden neu eintretende starke Regengüsse die hergestellte Dämmung und Leitung nach dem Kirchbachthale durchbrechen, und dann den Erdgang in seine ursprüngliche Bahn gegen Brannenburg hinabführen. Zur Dämmung des Baches reichen wenige Hände hin, und eine Schutzwehr von 6—8 Personen ist in diesem Augenblicke mit der Erhaltung der Wasserleitung nach dem tegerndorfe Thale hinab beschäftigt. Der Heuberg, den öffentliche Blätter mit diesem Erdsturz in Verbindung brachten, liegt in einer ganz entgegengesetzten Seite, jenseit des Inn; eben so liegt ein angeblich überschüttetes Dorf Weidach gar nicht in dieser Gegend. Eine Mahl- und eine Sägemühle wurden überschüttet, nachdem die Bewohner, welche die Gefahr nahen sahen, noch Zeit genug hatten, ihre Habe zu retten. Unterhalb dieser Mühlen befanden sich noch 7—8 Häuser, welche in der Gegend unter dem Namen Gmoa (Gemeinde) genannt

werden. Diese wurden von den Bewohnern bis auf die Grundmauern abgedeckt und ausgeräumt, und letztere ragen aus der Mitte des Schlammes noch vollständig hervor. Möglich, ja fast wahrscheinlich ist es, daß Tegerndorf noch von dem Erdsturz erreicht wird, aber die Bewohner werden ihre Habe jedenfalls vorher sichern können. Der Besitzer des Schlosses Brannenburg hat überdies für den Fall, daß sein Gut verschont bliebe, den Betroffenen Schadloshaltung versprochen. An Grundstücken ist der Schaden bis jetzt nicht sehr bedeutend; er dürfte im Ganzen auf 20—30,000 Fl. zu schätzen sein.

Frankreich.

Paris, den 22. August. Die Nachrichten, welche das „Journal des Débats“ gestern über den Stand der Dinge in Aegypten gebracht, sind ungenau. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, wurde das Ultimatum der Pforte verworfen. Abbas Pascha ist fest entschlossen, der einfachen Wiederherstellung des Tansimats zu widerstehen und die an die englische Gesellschaft gemachte Eisenbahn-Concession aufrecht zu erhalten, und Alexandrien wurde in Verteidigungs-Zustand gesetzt. Die beabsichtigte Eisenbahn wird vor der Hand nur von Alexandrien nach Kairo in Angriff genommen, soll sich aber dann später bis zur Landenge von Suez ausdehnen. Die Engländer unterstützen natürlich die Pläne des Vice-Königs von Aegypten, und wenn Sir Stratford Canning sich den Anschein gibt, Abbas Pascha zur Nachgiebigkeit zu rathen, so weiß man, daß der englische Consul in Alexandrien ganz im Sinne der Palmerston'schen Instructionen handelt, und die Desavouirung des Gesandten zählt hier nicht viel. Die Pforte scheint entschlossen zu sein, Gewalt zu brauchen, und in diesem Falle wird sich zeigen, auf welcher Seite England steht. Wenn die türkische Pforte von ihrer Flotte Gebrauch macht, wird Admiral Parker schwerlich den bloßen Zuschauer abgeben. Die französische Regierung sympathisirt zwar in dieser Frage mit der Pforte, aber England gegenüber helfen diese Sympathieen um so weniger, als der Wortlaut des zwischen der Pforte und Aegypten geschlossenen Vertrages Lord Palmerston mehr Spielraum giebt, als er braucht, wenn es sich um ein so großes Interesse handelt, wie die Eisenbahn von Alexandrien nach Suez. Dem Bey von Tunis gegenüber unterstützt England wieder die Pforte und Sir Stratford Canning hat, wie Sie sehen, vollauf zu thun. — In Cuba steht es bedrohlich aus. General Concha, ein sehr energischer, talentvoller Soldat, vertheidigt zwar die Stadt, allein er erklärte, daß er sich zurückziehe, wenn Admiral Armero nicht abgesetzt werde. Nun wurde dieser, welcher der spanischen Regierung noch mehr am Herzen liegt, als Concha, in Madrid zum Kriegsminister ernannt, und es ist daher leicht möglich, daß die Insurrectionellen in der Person des beleidigten Concha eine nicht zu verachtende Verstärkung erhalten. (R. Z.)

Italienische Staaten.

Aus Turin vom 18. August berichtet man dem „Frankfurter Journal“: Auf den Antrag der protestantischen Gesandtschaften hieselbst wurde vor Kurzem von Seiten der Municipalität und des Ministeriums der Bau einer protestantischen Kirche bewilligt. Dieselbe wird vor Porta Nuova errichtet werden.

Amerika.

* Caracas, den 24. Juli. In Carupano, Seestadt nahe bei Cumana, hat man sehr reiche Goldlager entdeckt und die Engländer haben für drei Tonnen Steinerde 250 Pfund angeboten. Daß nur das gehoffte Eldorado nicht wieder zu Wasser werde, wie die Minen von Upata!

Provinzielles.

Aus dem Mansfeldischen. Der 17. August d. J. war für Siebigerode, die Filialgemeinde von Kloster-Mansfeld, ein überaus festlicher, und wird in der Geschichte dieses Ortes ein unvergesslicher Tag sein für alle kommenden Zeiten. Die dasige evangelische Christengemeinde hatte nämlich, nachdem die alte, bedrohlich baufällige Kirche derselben im Frühjahr 1847 abgebrochen worden, seine sonntags und festtäglichen Gottesdienste länger den vier Jahre hindurch in dem dortigen sehr beschränkten Schullokale abhalten müssen, oder war auch wohl, bei besonders feierlichen Veranlassungen, nach dem Kirchlein in dem benachbarten Blumerode hinübergezogen. Dabei war aber die Sehnsucht der Gemeinde nach einem neuen Gotteshause immer größer geworden, ja es hatte sich sogar, weil über deren Erfüllung eine Zeit nach der andern sich verzog, in manchen Gemüthern schon der Unmuth eingeüftet. Mit desto größerer Freude und Rührung wurde die frohe Botschaft aufgenommen von Jung und Alt, daß endlich der festliche Tag der Kirchweihe vor der Thür sei, und alle vereinigten sich mit reger Thätigkeit, um denselben recht feierlich zu machen. Die Frauen und Jungfrauen, die Jünglinge und die Schuljugend wetteiferten mit einander, freiwillige Gaben zu Weibgeschenken zu sammeln, mit denen Altar, Kanzel und Taufstein in würdiger und geschmackvoller Weise gekleidet und geschmückt wurden, und auch die Aermsten in der Gemeinde brachten ihr Scherflein dazu mit Freuden dar; des Königs Majestät aber hatten auf das Gesuch des Ortsgeistlichen mit gewohnter landesväterlicher Huld auf den Altar der neuen Kirche ein großes schönes Crucifix von Gusseisen geschenkt. Jeder Hauswirth hatte aus der Nähe und Ferne Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen, damit sie sich mit ihm freuen möchten des festlichen Tages, und als derselbe gekommen war, regte sich in dem Dorfe ein nie gesehenes, fröhliches Leben. Um 10 Uhr Vormittags hatte sich mitten im Orte auf einem geräumigen Plage nach dem 2. Mal Läuten die Gemeinde zu einem festlichen Zuge geordnet. Voran die Schuljugend, von ihrem Lehrer geführt, dann die Jungfrauen und die Jünglinge, und endlich die Frauen und Männer, mit festlichem Schmucke angethan und mit freudiger Rührung in den Herzen, die sich auf aller Antlitz abspiegelte, bewegte sich der Zug unter dem Geläute der Glocken dem Schullokale entgegen, durch frische, grüne Maien, die man Tags vorher zu beiden Seiten gepflanzt, und über Blumen und Eichenlaub, womit man den breiten Weg bestreut hatte. Aus der Schule traten ihnen dann der General-Superintendent der Provinz, Dr. Möller aus Magdeburg, der Superintendent der Diöces, Eschenhagen aus Groß-Derner, der Landrath des Kreises, v. Krosigk aus Mansfeld, der Ortspfarrer mit noch fünf andern Geistlichen im Ornat, und Agende, Bibel und die heiligen Gefäße in ihren Händen, in Begleitung der Kirchenvorsteher und eines Werkmeisters, der den Schlüssel der neuen Kirche trug, und führten sie in feierlicher Procession weiter bis an die Pforten des verschlossenen Tempels. Da verstummte das Geläute der Glocken und drei langsame Schläge schallten mit feierlichem Klange nach. Hierauf verlas Herr General-Superintendent Möller an dem Portale den 24. Psalm und forderte mit entsprechenden Worten den Maurermeister Schalk aus Mansfeld auf, den Schlüssel an den Herrn Landrath, als den Vertreter des Königl. Patronats zu überreichen, aus dessen Händen er denn nach und nach an den Herrn General-Superintendenten, den Herrn Superintendenten, den Ortsgeistlichen und den Lehrer übergab, der als Custos die verschlossenen Pforten öffnete, um die harrende große Christenschaar einzulassen. Unter dem herrlichen Klange der neuen, schönen Orgel

hatten sich das untere Schiff und die Emporen überall in dicht gedrängten Reihen gefüllt, und ein gewaltig ergreifender Gesang schwang sich mit der Andacht Flügel durch die Räume des freundlichen, einfach und sinnig bekränzten Gotteshauses. Nach einer mäßigen Schätzung können es nicht unter 700 Menschen gewesen sein, welche hier zum Lobgesange des Höchsten sich vereinigten. Nach dem Liede: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' etc. erfolgte durch den Herrn General-Superintendenten, unter Assistenz des Herrn Superintendenten und des Ortsgeistlichen, der feierliche Weiheakt, zu dessen Schlusse diese drei Geistlichen am Altare zum Gebet des Herrn niederknieten; dann folgte nach dem Gesange: Komm heil'ger Geist, Herr Gott etc. die Liturgie, von dem Ortsgeistlichen vorgetragen, dem ein vierstimmiger, vom Lehrer des Orts eingeübter Männerchor mit Beihilfe der zahlreich versammelten Lehrer aus der Umgegend korrespondirte. Darauf wurden wieder einige Verse aus dem Liede: Zieh ein zu deinen Thoren etc. gesungen, und der Ortsgeistliche hielt über Psalm 118, 24. eine kurze Altarrede, in welcher er, mit Hinweisung auf die Erinnerungen aus der Vergangenheit, der Herzensstimmung in der Gegenwart und der Hoffnungen auf die Zukunft, seiner Gemeinde diesen Tag als einen Tag vorstellte, den ihr vorzugsweise der Herr gemacht habe, und sie sodann ermunterte, sich mit dankbarer Liebe auch für alle Zukunft des Herrn zu freuen und dies durch fleißigen, segensreichen Besuch des neuen Gotteshauses zu bekräftigen. Nachdem sodann wieder ein Vers aus dem Liede: O heil'ger Geist, bei uns ein etc. gesungen war, bestieg Herr General-Superintendent Möller die Kanzel und sprach in seiner eigenthümlich anziehenden Weise mit schlichten, kräftigenden und erhebenden Worten über 2 Mos. 20, 24. zu der andächtigen Versammlung, der er mit treffenden Hinweisungen auf die Vergangenheit darthat, wie Gott an diesem Orte seines Namens Gedächtniß gestiftet habe, und wie und wodurch er die Gemeinde segnen wolle und werde. Darauf folgte der Gesang: Lob, Ehr' und Preis sei Gott etc., Herr General-Superintendent sprach den Segen von der Kanzel und der bekannte Vers: Unsern Ausgang segne Gott etc. machte den Beschluß des überaus feierlichen, tief ergreifenden Festgottesdienstes. (M. G.)

Vermischtes.

„Kladderadatsch“ bringt folgenden Wochenkalender:

Montag den 25. August: Die Hagestolzensteuer wird eingeführt. Allgemeine Anarchie. — Dienstag, den 26. August: Sämmtliche Hagestolzer suchen sich in möglichster Eile möglichst mit Gattinnen zu versehen. — Mittwoch, den 27. August: „Dunkel Spener“ heirathet die „Tante Boß“. — Donnerstag, den 28. August: Der „Urwähler“ vermählt sich mit der „Nationalen“. — Freitag, den 29. August: Der „Schwarze Adler“ verbindet sich mit der „Neuen Preussischen“. — Sonnabend, den 30. August: „Kladderadatsch“ steht ganz allein da und sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft eine arrangirte Lebensgefährtin auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege.

„Kladderadatsch.“

— Einen höchst eigenthümlichen Vorfall, der die Naturgeschichte der Elephanten um ein wunderbares Beispiel bereichern wird, erzählt der französische Gelehrte G. Lalande in einem Berichte über die ExcurSION einer englischen Militärdivision, welcher er auf seiner Reise in Bengalen beiwohnte. Die Expedition bestand aus Infanterie, Kavallerie und zwei Kompagnien Elephanten. Am dritten Tage des Marsches brach ein heftiges Gewitter los und der Regen goß in Strömen herab. Man befand sich gerade in einer Niederung, und der General Lawrence,

der eine Ueberschwemmung des Flusses Soala fürchtete, gab Befehl, den Strom auf einer schnell errichteten Schiffsbrücke zu passiren. Die Elephanten, 21 an der Zahl, welche den Nachtrab bildeten, weigerten sich, von den Blitzen erschreckt, zu folgen. Sie wurden störrig, warfen ihre Führer und die eskortirenden Soldaten nieder, traten sie mit Füßen und ließen das größte Unglück fürchten. Sogleich eilte der Kapitain der Gypayen, Herr Board, herbei. Diesem Offizier war es gelungen, sich bei diesen Thieren besonders beliebt und gefürchtet zu machen; er spricht zu ihnen auf eine Weise, daß sie ihn verstehen und gehorchen. Er ließ sie eine Quarré formiren, richtete an sie eine energische Aureda, zeigte die Gefahr, womit die ganze Division bedroht sei, die Schande, welche auf die Elephanten zurückfallen müßte, wenn sie sich weigern würden, den Fluß, den die Pferde und Maulthiere bereits passirt hätten, zu durchschreiten, und erklärte, daß er selbst ihnen vorangehen wolle. Die Elephanten, wahrscheinlich mehr durch sein ganzes Benehmen und den Ton seiner Rede zur Besinnung und zur Disciplin zurückgebracht, formirten sich, gehorchten und setzten trotz Wogen und Donner mit kaltem Blute über den Strom. So kam die ganze Division glücklich hinüber. Eine Stunde später war die ganze Niederung, die sie verließ, durch die Ueberschwemmung des Flusses unter Wasser gesetzt.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 23. August,

am alten Pegel 21 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 23. August. Die Getreidezufuhren vom Lande sind so klein, daß sie bei Weitem nicht für die Konsumtion ausreichen, so daß sich diese hauptsächlich von den Bodenlagern versorgen muß, dazu kommt nun, daß benachbarte kleine Städte, und absonderlich wiederum Halle und Thüringen hier nicht unbedeutende Partien Roggen kauften, so daß wir das Geschäft in dieser Woche als ein recht lebhaftes bezeichnen können. Weizen haben Konsumenten zu 48 Thlr. vom Boden gekauft, aus erster Hand würden Preise wohl nicht über 45 à 46 Thlr. steigen, da der Hamburger Markt fortwährend gedrückt bleibt, und kaum eine solche Preisanlage rechtfertigen würde. Roggen lebhaft gekauft zu 41 à 42 Thlr. für 24 Scheffel im Gewicht von 83 bis 86 Pfd., heute war die Stimmung in Folge der etwas kläueren Berichte von Berlin und Stettin etwas matter, was indeß sehr vorübergehend sein dürfte, denn unsere Roggenvorräthe sind nicht groß, und bei den sich drängenden Feldarbeiten sind größere Landzufuhren nicht in naher Aussicht. Gerste von neuer Erndte mit 28 und 30 Thlr. bezahlt, es werden davon bereits Verichifungen nach Hamburg gemacht, wie es uns scheint weniger mit Aussicht auf Nutzen, als um auf dem großen Weltmarkt unser neues Gewächs zu zeigen; für alte Gerste vom Boden ist von Brennerereien noch 31 Thlr. bezahlt worden. Hafer hat sich sehr aufgeräumt und man muß für gute alte Waare vom Boden 28 à 29 Thlr. anlegen, für kleine Mößchen neuen zahlte man 26 à 27 Thlr. Kartoffelspiritibus hat sich nach und nach loco bis auf 24½ Thlr. ohne Faß gehoben und wird von Venbthigten willig so bezahlt, da Verkäufer jetzt auf 24½ Thlr. halten, mit käuflicher Uebernahme der Fässer würde man noch zu 24 Thlr. haben können, pr. Mai ist eine Post zu 23 Thlr. verkauft worden, sonst haben wir von Lieferungsgeschäften Nichts vernommen. Rübenspiritibus loco 22½ Thlr., zu diesem Preise ist auch pr. September und Oktober verkauft worden. Rübensyrup mit Faß 30 Sgr., ohne Faß 25 à 27 Sgr. pr. Ctr. In rohen Zuckern noch kein Handel, für gutes erstes Produkt sollen zu 11 Thlr. pr. Ctr. Käufer sein, Producenten wollen dafür aber nicht fortgeben, mit raffinirten Zuckern flau und Preise unverändert. Gedarrte Eickorienwurzeln auf 2½ bis 2¾ Thlr. gehalten und loco auch so bez. Gedarrte Rüben à 2 Thlr. pr. Ctr. zu haben. Rapps und Rübsen nominell 66 à 68 Thlr., von wirklichen Umsätzen haben wir nicht gehört. Mohu dürfte zu 60 Thlr. willig zu kaufen sein, der Handel darin wird nun bald vor sich gehen. Rüböl 10½ bis 11½ Thlr. zu haben. Leinöl knapp und kostet 12 Thlr., bei einzelnen Gebinden 12½ Thlr. gemacht. Kümmel flau 6½ bis 7 Thlr. aus zweiter Hand zu 7 Thlr. offerirt. (M. Z.)

Nordhausen, den 19. August.

Weizen 1	Thlr. 24	Sgr. bis 2	Thlr. 2	2	Sgr.
Roggen 1	= 24	= bis 2	=	=	=
Gerste 1	= 10	= bis 1	= 15	=	=
Hafer 1	= 2	= bis 1	= 6	=	=
Linfen	=	= bis	=	=	=
Erbsen	=	= bis	=	=	=
Bohnen	=	= bis	=	=	=
Biden	=	= bis	=	=	=

Wintersamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Leinsamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Rüßel pr. Ctr. 11 Thlr. — Sgr. Leinöl pr. Ctr. 11 Thlr. 15 Sgr. Rüßeluchen pr. Schock 1 Thlr. 5 Sgr. Leinöluchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Branntwein pr. Drhofst (180 Quart) 23 Thlr. bis 24 Thlr.

Quedlinburg, den 21. August.

Weizen 39	— 43	Thlr.	Gerste 32	— 33	Thlr.
Roggen 38	— 44	=	Hafer 27	— 30	=

Branntwein, das Faß zu 180 Quart 50 % Eralles à 27-27½ Thlr.

Leipzig, den 23. August. Rüßel seit unserm letzten Bericht ohne Veränderung; zu 10½ Thlr. ziemlich gesucht, zu 10½ Thlr. zu haben. September, Oktober 10½; spätere Termine ohne Abgeber. Leinöl 12½ à ½ Thlr.

Erndte-Berichte.

Aus Thüringen, den 21. August. Ueber unsere Roggen-Erndte, welche bald beendet ist, kann ich folgende zuverlässige Nachricht mittheilen. Es ist solche in ganz Thüringen als eine gute Mittel-Erndte zu betrachten, dagegen Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln als eine vorzügliche, um so mehr, da unsere Kartoffeln ganz gesund stehen und der Körner-Ertrag von den Sommerfrüchten ungewöhnlich reich sich herausstellt.

Der Roggen giebt in hiesiger Gegend in Schocken eine so reiche Erndte, wie sie lange nicht da war. Gewöhnlich erndtet man hier auf dem Acker 3 bis 4 Schock und gewährt das Schock 3 höchstens 3½ Berliner Scheffel. Dies Jahr ist der gewöhnliche Ertrag 4 Schock, auch vielseitig 4½ bis 5 Schock auf den Acker, dagegen ist das Korn klein und giebt durchschnittlich nicht viel über 2½ Berliner Scheffel Ausbeute. Im Allgemeinen halten unsere Landleute die Roggen-Erndte der vorjährigen ziemlich gleich und glauben an keine höheren Preise, sondern sind ganz damit zufrieden, wenn sich die gegenwärtigen Preise nur einigermaßen halten.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Rosalie Langenstraß u. Conrector Stroeje (Ballenstedt). — Frä. Bertha Conradi in Halle und Herr Weiß in Rammelburg.

Getraut: E. Pfahl in Berlin und Frä. L. Senff aus Halle.

Geboren: Provinzial-Rentmeister Zimmerhäkel, eine Tochter (Magdeburg). — F. W. Große, eine Tochter (Magdeburg). — Pastor Schultze, ein Sohn (Drußberge).

Gestorben: Schuhmachermeister Eberlein (Sangerhausen). — Wilhelmine Stumme (Quedlinburg). — Regierungsrath Böhne, ein Sohn, Bruno (Magdeburg). — Pastor emer. Carl Meinshausen (Brandenburg). — Justizkommissar Weber (Naumburg). — Obergerichts-Assessor Winkler, eine Tochter, Marie (Liebenwerda).

Bekanntmachungen.**Edwin Müller's Reisebücher:**

Der Harz in der Brusttasche. Ein sicherer und kundiger Führer zu einer Fußreise in das Harzgebirge. 2. sehr vermehrte Auflage. 13 Sgr.

Der Thüringerwald in der Brusttasche. 2. sehr vermehrte Auflage. 15 Sgr.

Die goldene Aue und der Kyffhäuser. Ein Führer zu der Reise von Naumburg über Freiburg, Memleben, Rosleben, Sachsenburg und den Kyffhäuser nach Sangerhausen. 6 Sgr.

Die sächsische Schweiz und der Dybin. Ein sicherer und kundiger Führer durch Dresden, sowie zu einer Lustreise in die sächsische Schweiz und nach der Lausche und dem Dybin bei Bittau. 15 Sgr.

Das Riesengebirge in der Brusttasche. Ein sicherer und kundiger Führer zu einer Lustreise durch Schlesiens Gebirge und Thäler, zu seinen Burgen und Bädern und nach seiner Hauptstadt. 15 Sgr.

Die berühmten Muggendorfer Höhlen in der fränkischen Schweiz. Ein sicherer und kundiger Führer durch die lieblichen Gefilde der fränkischen Schweiz, sowie zu den sehenswerthesten Tropfsteinhöhlen Norddeutschlands. 10 Sgr.

sind stets vorräthig in **G. C. Knapp's** Sort.-Buchhdl. (Schrödel & Simon) in Halle, bei **A. Löffler** in Gonnern und **Weise** in Altleben.

Bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Album

der neuern deutschen Lyrik.

Zwei Theile.

Miniatur-Ausgabe.

Gebestet 2 Thlr. 15 Ngr. Gebunden 3 Thlr.

Schönste Ananas-Früchte empfing so eben

Carl Kramm,

gr. Ulrichstraße Nr. 13.

Echt Westphälischen Schinken und Hamburger Rauchfleisch empfing

Carl Kramm.



Ein Ofen steht zum Verkauf bei **D. Lehmann,** Leipziger Straße Nr. 396.

Limonaden-Stangen, à Stück 2½ Sgr., zu ¼ Quart, sind wieder vorräthig bei **D. Lehmann,** Nr. 396.

Kirschsaft

ohne Spirit, mit Zucker eingekocht, empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Großes Concert

im **Paradies,** Dienstag, den 26. August. Zur Aufführung kommt **Wellington's Sieg,** oder die **Schlacht bei Vittoria,** große Sinfoni von **Beethoven.** Anfang Abends 6½ Uhr. **Wittig.**

Lutherische Gemeinde: Freitag den 29. August um 9 Uhr Herr Pastor Dr. Besser aus Pommern (im Kapellsaale gr. Berlin Nr. 433.)

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)